

Lehrbuch
für die Land- und Hauswirth-
in der
pragmatischen Geschichte
der gesamten
Land- und Hauswirthschaft
des Hohenlohe Schillingsfürstlichen Amtes
Kupferzell

von
Johann Friedrich Mayer
Pfarrer bey der evangelischen Gemeinde zu Kupferzell, Mit-
glied der Gesellschaften der Wissenschaften, der Künste, der
Landwirthschaft und Oekonomie, der K. Königl. in Nieder-
Oesterreich, Steyermark und Kärnthens, der Königl. Großbrit-
tanischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgl. zu Selts,
der Königl. Preussischen zu Frankfurt an der Oder, der
Churfürstl. Bayerischen zu Alt-Deettingen und
der Schweizerischen in Bern.
Mit Kupfern.



Mürnberg,
Verlegt Johann Eberhard Zeb, 1773.



Der achtzehnte Abschnitt.

Von der Speise, dem Getränke, der
Kleidung, und dem Hausrath des
Bauern.

Die Speise.

Die Nahrung unsrer Bauern ist sehr einfach
und natürlich. Der Speise ist allemal so
viel, daß sie dabey sat werden, nicht kostbar oder
gewürzt, daher allezeit gesund.

Das, was sie selbst bauen und erziehen, stellen
sie auf ihrem Tische auf. Ihre Speise ist Meel, Lins-
sen, Erbsen, Hirsen, Sauerkraut, Cartoffeln,
Küben, Salat, und dergleichen. Milch, Schweis-
nen- und Rindfleisch, wie die Zeiten sind, frisch
oder gedörrt. Ueberfluß siehet man selten, aber alle-
zeit genug; so, wie sie arbeiten, so pflegen sie auch zu
essen, langsam, aber alles in einem Zug hin, nicht
nachlassend, anhaltend, nie verdrossen, allezeit froh,
beym Tische und bey'm Pflug. Gerade so, wie es
ihnen Gott gönnet, und es ihnen jeder Menschen-
freund seegnet.

Man müsse Barbar seyn, (und viele solche
Barbaren giebt es allerdings,) wann man dem
Landmann bey härtester Arbeit eine natürlich gute
Mahlzeit mißgönnte.

Ein größter Leckerbissen ist sein Gebäckenes, sein weißer Kuche, davon er das erste einigemal bey der Ernde, und diesen in seiner Kirchweyhe, oder bey seiner Abertasse genießet.

Er mäset sich des Jahres zwey starke Schweines; er erhandelt sich einen verstopften dörren Ochsen von den dürftigen Bauren auf den Wäldern oder aus den Thälern, einen Ochsen der hart arbeitete, den wenig nährete, der kein Halm gutes Heu fraß, und also nicht hoch bezahlet wird, den stellt er gegen die Herbstzeiten in den Mastfall, und giebt ihm, was sein übriges Mastvieh nicht mag, er hat ihn in der Mitte des Winters so obenhin fette, und schlägt ihn nun nieder. Das Unsichlich dienet ihm zu Lichtern, die Haut zu Schuhen, das Fleisch mit dem von den Schweinen hängt er in den Lamin und lebt von solchem das kommende Jahr durch.

Früh, wann der Bauer seinen Stall versehen hat, isset er eine Suppe, oder Brod, oder abgejottene Cartoffeln: zu Mittag seine Suppe, Kraut oder Erbsen und dergleichen; hat er Fleisch, so läßt er es sich schmecken, hat er keines, so ist ihm ein geschmacktes Kohlrut auch schon genug: sein Brod füllt allemal den noch übrigen leeren Raum aus. Um drey Uhr Nachmittag ist Milch und Brod seine Labung, und zu Nachts genießt er Suppe und Salat, Suppe und Milch, Cartoffeln oder Sauerkraut, und legt sich sodann sorgenfrey zur erquickenden Ruhe nieder.

bisß auf einige Symer, mit dem sie sich in ihren Häusern und auf den Felbern bey ihren harten Arbeiten erquicken.

Hierdurch werden die Wirthshäuser leer, das Geld bleibet dem Bauren im Beutel, und er ist bey seinem Birnmoss so vergnügt, dessen so gewohnt, und er schmäckt ihm so wohl, daß er sogar darüber alle Weine verachtet, vergißt, und verlietnet.

Das Getränke.

In den zwanziger Jahren, so weit denke ich zurücke, hatte man überall mächtige Weinsäufer; die Wohlfeile des Weins ergog sie am Hofe, und gebahr sie auch in den niedrigsten Hütten. Sehr viele Bauren waren tögliche Schlemmer und Säufer, viele verkoffen Wagen, Pflug, Kinder, Hofe und Gesundheit. Der Mistwachs des Weins, Gottlob auch hier in dieser Ansicht über diesem! und die Wasserfucht hat diese Weinsäufer nun so nach und nach hingerichtet, und vertilget, daß man kaum einen noch unter allen unsern Bauren auf der Krücke von der Weinglut gedörret, als ein Gerippe zum Grabe sieht hinschleichen. So glücklich hat Gottes weise Güte den Undank und den Mißbrauch seiner Güte gestraft, verjagt und vertilget!

Unstre Bauren durchaus sind sehr mäßig lebende Leute; sie trinken, und trinken zu Zeiten Wein, und trinken sich froh, gar selten aber wird einer überworfen.

Ihr alltäglicher Tranck ist nur frisches Wasser, und dann ihr Lieblingsgetränke der Birnmoss, dessen sie nun seit etwa zwanzig Jahren sehr viel von ihren, mit der schon bemerkten besonders guten Art Mossbirn bezweigten großen Bäumen, erhalten. Allein, wie sie sich in allem als sehr sparsame Hauswirthe vor vielen andern, sonderlich vor den Häckern, die ohne Wein niemals seyn wollen, weil sie, wie sie sagen, ihn auch unter ihrem Schweife bauen, schon auszeichnen, so verkaufen sie auch diesen ihren Moss

(Auszug aus dem Faksimiledruck des Werkes,
hrsg. vom Verein Hohenloher Freilandmuseum
e. V., Schwäb. Hall 1980)